

Ordnung der LPG nach dem Beispiel Neuholland und die Fragen des Informationsflusses behandelt. Die Information soll sichern, daß jedes einzelne Mitglied der LPG über die betriebliche Entwicklung und den Stand seines Arbeitskollektivs informiert wird.

Intensive Schulung

Diese Materialien waren die Grundlage für eine intensive Schulung, die den einzelnen Etappen entsprechend erfolgte. Begonnen werden mußte in der Produktionsleitung. Als dort Mitarbeiter den Auftrag erhielten, die Schulungen mit den LPG-Vorständen durchzuführen, war bei einigen wenig Bereitschaft dafür vorhanden. Sie sagten, sie seien dazu nicht in der Lage, ihnen würden die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen fehlen. Sie sagten das, obwohl seit Jahren über die sozialistische Betriebswirtschaft gesprochen wird und die Erfahrungen der LPG Neuholland in Markkleeberg und in vielen Materialien demonstriert wurden. Die Versäumnisse mußten also nach geholt werden. Die Grundorganisation der Partei befaßte sich damit, und alle Mitarbeiter arbeiteten die entsprechenden Beschlüsse und das neue Material gründlich durch. Die Produktionsleitung schulte dann alle Vorsitzenden der LPG, die mittleren Kader der Betriebe und die Bürgermeister.

Das Sekretariat der Kreisleitung führte die Schulungen mit allen Parteisekretären der LPG und VEG durch. Es galt, die Genossen mit den Materialien gut vertraut zu machen und die Aktivität der Grundorganisationen auf diese Aufgaben zu richten. Dabei ging es nicht um technisch-ökonomische Detailfragen, sondern darum, wie die Grundorganisationen die Vorstände der LPG bzw. die Betriebsleitungen der VEG am wirkungsvollsten unterstützen können.

Ziel der Schulungen war, den Parteileitungen und Vorständen die gesellschaftliche Bedeutung der sozialistischen Betriebswirtschaft bewußt zu machen, ihnen praktische Hinweise zu geben und die Einführung der Betriebswirtschaft direkt einzuleiten. Nachdrücklich wurde gefordert, dafür zu sorgen, daß jeder Schritt, jede Maßnahme mit den Bauern, den Landarbeitern, mit den Produktionskollektiven beraten wird und daß ihre Vorschläge, Hinweise oder Kritiken beachtet werden. Eingehende Erläuterungen gab es zu den einzelnen Etappen bei der Einführung der sozialistischen Betriebswirtschaft.

Konkrete Aufgaben

Diese Schulungen unterschieden sich grundsätzlich von denen vergangener Jahre. Sie waren mit Problemdiskussionen verbunden. Außerdem, und das war eine wirkungsvolle Maßnahme, wurden zeitlich begrenzte abrechenbare Aufgaben für die Grundorganisationen bzw. Vorstände gestellt. Es wurde festgelegt, in welchem Zeitraum in den einzelnen LPG die verschiedenen Etappen zu bewältigen sind und wann über die Durchführung berichtet wird.

Wie notwendig solch eine exakte Aufgabenstellung war, bewies folgende Erfahrung: Beispielsweise stimmten die Genossen einiger LPG zu, sich dafür einzusetzen, daß die sozialistische Betriebswirtschaft in ihren Betrieben, so wie vorgesehen war, eingeführt wird. Doch als dann für die einzelnen Etappen die Maßnahmen und Termine festgelegt werden sollten, als es konkret wurde, da gab es Vorbehalte und Bedenken. Sie wären noch nicht soweit, sie hätten andere Bedingungen als z. B. die LPG Neuholland oder Balow, sie brauchten dazu mehr Zeit, solche und ähnliche Argumente tauchten auf.

Entwicklung der Volkswirtschaft (I Halbjahr 1968 zu I Halbjahr 1967)

*Die Investitionen für Meliorationen
in der Landwirtschaft . . .
erhöhten sich um 31,5% V J*

